

Schaffhausen, 28.03.2025

Medienmitteilung

Blualgenmatten auf dem Rhein

In den vergangenen Tagen wurden im Rhein treibende Algenmatten-Stücke beobachtet. Das Interkantonale Labor hat Proben erhoben. Erste Abklärungen weisen auf Blualgen hin, wie auch schon im letzten Herbst, als das Phänomen das erste Mal im Rhein beobachtet wurde. Daher sollten Hunde und Kinder von den Algenmatten ferngehalten werden. Im Wasser selbst werden in der Regel keine giftigen Stoffe der Blualgen nachgewiesen.

Im Rhein bei Schaffhausen wurden in den letzten Tagen treibende Stücke von Blualgenmatten (benthische Cyanobakterien) beobachtet. Die fädigen Blualgen sind mit anderem Pflanzenmaterial zu grau-schwarzen Stücken verwoben (bis faustgross) und treiben in regelmässigen Abständen flussabwärts.

Das Interkantonale Labor (IKL) hat Proben in Schaffhausen erhoben. Ein Blick ins Mikroskop offenbarte bereits die typischen fädigen Strukturen der Matten bildenden Blualgen. Zurzeit werden die Proben zusätzlich auf giftige Inhaltsstoffe untersucht. Zudem werden weitere Abklärungen zur Herkunft der Algenmatten gemacht. Es ist davon auszugehen, dass die Matten weiter flussaufwärts an einem oder mehreren Orten mit geringer Strömung auf dem Gewässergrund wachsen. Durch das schöne Wetter in den vergangenen Wochen wurde die Sauerstoffproduktion der Blualgen stark angeregt und die Mattenstücke begannen wie kleine U-Boote an die Gewässeroberfläche aufzutauchen, wo sie dann flussabwärts trieben.

Im Rhein wurde das Phänomen mit den treibenden Blualgenmatten das erste Mal im letzten Herbst beobachtet. Untersuchungen solcher Blualgenmatten zeigten, dass die Matten giftige Stoffe enthielten. Im Wasser selbst hingegen, waren keine giftigen Stoffe gelöst. Obwohl die derzeitigen Temperaturen erst wenige Schwimmer und Wassersportler anziehen, weisen die Behörden bereits jetzt auf entsprechende Verhaltensempfehlungen hin. Für Erwachsene besteht grundsätzlich keine Gefahr, wenn sie das Material beim Schwimmen meiden. Bei Hunden und kleinen Kindern ist Vorsicht geboten. Kleinkinder neigen dazu, Dinge in den Mund zu nehmen, insbesondere Material aus dem Uferbereich. Schwimmende Hunde können im Wasser nach den Stücken schnappen und diese verschlucken. Eltern und Hundebesitzer sollten daher wachsam sein und schauen, dass Kleinkinder und Hunde nicht mit den Algenmatten weder im Uferbereich noch im Wasser in Kontakt kommen oder diese verschlucken.

Für weitere Auskünfte: Christine Egli, Fachbereichsleiterin Oberflächengewässer, christine.egli@sh.ch, Tel. 052 632 73 94

Für Auskünfte zu Blualgen im Thurgau: Heinz Ehmman, Leiter Abteilung Gewässerqualität und -nutzung, Tel. 058 345 52 07, heinz.ehmann@tg.ch (heute von 11 bis 12 Uhr erreichbar)



Fotos IKL: Treibendes Stück Blualgenmatte auf dem Rhein und fädige Blualgen unter dem Mikroskop.

Was sind Blaualgen?

Blaualgen (Cyanobakterien) sind ein natürlicher Teil unseres Ökosystems und kommen in allen Gewässern vor. Mit ihren mehreren tausend Arten und verschiedensten Formen und Farben beschreiben sie eine sehr heterogene Gruppe. Im Gewässer findet man Blaualgen schwebend oder als Oberflächenbewuchs auf Steinen beispielsweise. Wenn ein Gewässer im ökologischen Gleichgewicht ist, findet man ein buntes Gemisch aus verschiedenen Algen und Bakterien im Wasser. Erhöhte Temperaturen und bestimmte Nährstoffkonzentrationen können das Blaualgenwachstum jedoch stark begünstigen; in diesen Fällen kann es zu einer massenhaften Vermehrung (Blaualgenblüte) kommen. Solche Blaualgenblüten kommen vorwiegend in stehenden Gewässern (Seen, Weiher, beruhigten Stellen in Fließgewässern, Pfützen) vor. Gewisse Blaualgenarten sind in der Lage Gifte, sogenannte Cyanotoxine, zu bilden. Diese stellen aber im Normalfall keine Gefahr für Mensch und Tier dar, da ihre Konzentrationen sehr tief sind. Bei einer Blaualgenblüte können die Konzentrationen im Wasser aber stark ansteigen und dadurch gesundheitsschädlich werden. Die Gifte werden erst beim Absterben der Blaualgen freigesetzt und innerhalb von wenigen Tagen abgebaut. Infolge des Klimawandels und den damit einhergehenden steigenden Wassertemperaturen vermutet man, dass Blaualgenblüten in Zukunft vermehrt auftreten könnten.